

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 27.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 90 S. außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 5. März

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S. auswärts je 8 S.

1892.

Gestorben: Polizeidiener Oberhardt, Baiersbrunn; Regine Frey, geb. Kappler, Heselbach; Privatier Adolf Schneider, Stuttgart; Generalagent Diez in Stuttgart; Zimmermeister Kipfler, Thamm.

## Deutscher Reichstag.

In der Sitzung vom 27. v., der auch Prinz Heinrich nebst Gemahlin in der Hofloge bewohnten, beriet das Haus das Ordinarium des Marineetat. Abg. Wegger (soz.) erwähnte zunächst einige Fälle von Soldatenmißhandlungen, denen gegenüber Staatssekretär Hollmann erklärte, daß auch bei der Marine keine Strafen nach Gutdünken vollstreckt werden dürfen; wegen des einen der vorgebrachten Fälle sei eine Untersuchung eingeleitet worden. Eine längere Debatte entspann sich darauf über den Antrag Richter (frs.), nicht 58, wie die Kommission vorschlägt, sondern nur 29 neue Stellen für Deckoffiziere zu schaffen und dementsprechend nicht 1,155,600, sondern nur 1,079,850 Mk. dafür zu bewilligen. Abg. Richter führte in seiner Begründung aus, daß eine so große Verstärkung des Personals unserer Flotte in keiner Weise geboten, eine höhere Belastung der Steuerzahler nicht angängig sei. Zum Schluß betonte er, daß die Hauptentscheidung im Kriege für Deutschland stets beim Landheere liegen, die Bedeutung der Marine mithin immer eine sekundäre sein werde. Reichskanzler Graf Caprivi entgegnete, im nächsten Kriege würde der Küstenschutz zu große Anforderungen an die Landarmee stellen, wenn es der Marine nicht möglich wäre, mit guten und zahlreichen Schiffen einzutreten. Nach Ablehnung des Antrages Richter wurde der Kommissionsvorschlag, sowie dann der Rest des Ordinariums bewilligt.

Am Montag kündigte der Präsident v. Lepow an, er werde angesichts der schwachen Befehung und wiederholten Beschlusunfähigkeit des Hauses künftig Urlaubsgesuche nur in krankheitsfällen bewilligen. Dies veranlaßte eine längere Debatte, in der besonders über das gleichzeitige Tagen der beiden Parlamente geklagt und der Vorschlag wiederholt wurde, den Reichstag stets zu einem früheren Termine, schon

im Oktober, einzuberufen. Darauf wurde die zweite Beratung des Marineetat mit dem Extraordinarium fortgesetzt. Reichskanzler v. Caprivi betonte nochmals die großen zukünftigen Aufgaben der Marine und befürwortete die Bewilligung der geforderten ersten Raten für neue Panzerfahrzeuge, insbesondere auch für die Korvette K. Graf Ballestrem (Zentr.) erklärte, heute noch nicht von dem Beschlusse der Budgetkommission abgehen zu können, aber er wolle die Sache noch einmal genau erwägen und stellte die Zustimmung seiner Partei eventuell für die dritte Beratung in Aussicht.

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 4. März.** Ein solch' jäher Witterungs-Umschlag, wie er in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch eingetreten ist, gehört gewiß zu den bemerkenswerten Erscheinungen. Nachdem die Sonne so ziemlich mit dem vor einigen Wochen gefallenen Schnee aufgeräumt hatte und man hiedurch in der Annahme bestärkt worden war, der ersahnte Frühling beabsichtige seine Einkehr, wurde man am Mittwoch früh eines anderen belehrt. In der Nacht war wieder ein gehöriger Schnee niedergegangen, dabei blies ein so kalter Nordwind, daß der Aufenthalt im Freien nichts weniger als angenehm war. Leider läßt der auch heute noch blasende kalte Nord an ein rasches Weichen des Schnees nicht denken. Das Gute hat wenigstens das Frostwetter gebracht, daß die Straßen wieder passierbar sind, denn der Straßenschmutz war ganz enorm. — Schlimm daran sind unsere gefiederten Sänger, namentlich Vögel und Staaren, welche letztere dem Wetter zu sehr getraut und schon in hellen Schauern angerückt gewesen sind. Vergesse doch niemand dieser hungernden Vögelchen, die uns gar bald für jede Gabe mit lieblichem Gesange und mit dem Schutze der Gärten und Felder danken! — Wir wollen nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß am Schalter der hiesigen Eisenbahnstation seit 1. Febr. ds. J. direkte Fahrkarten nach sämtlichen württem-

bergischen Stationen gelöst werden können. Von dieser willkommenen Einrichtung, welche bis jetzt nicht genügend bekannt geworden zu sein scheint, wurde seither nur wenig Gebrauch gemacht.

\* Die Güterstationen der Eisenbahn Nagold-Altensteig werden mit sofortiger Wirkung in den Ausnahmetarif Nr. 15 (für Hallerbe) des württ. Lokalgütertarifs einbezogen. Die Frachtsätze sind bei den Güterstellen zu erfahren.

\* **Bollmaringen, 28. Febr.** Heute nachmittag verbreitete sich hier die Nachricht, daß in die Kapelle zu Bohndorf eingebrochen worden sei. Der Unmensch, welcher trotz seiner energischen Bemühungen den Opferstock nicht zu brechen vermochte, scheint deshalb in Wut geraten zu sein, und diese lehrte sich nun gegen die Bilder der Kapelle, Gemälde und Skulpturen, zwölf an der Zahl, indem er den Figuren die Augen ausstach, Nasen und Hände abschlug und ihre Kronen und Embleme zertrümmerte. Die Entrüstung ob solcher Nachlosigkeit ist allgemein und um so größer, als der die Kapelle umgebende Gottesacker erst vor zwei Jahren der Schauplatz einer ähnlichen Schändung gewesen ist. Daß man dem Thäter auf die Spur komme, ist kaum anzunehmen.

\* **Stuttgart, 1. März.** Der Bericht des Justizministers an den König liegt dem heutigen „St.-Anz.“ bei. Der tägliche Durchschnittsstand der Gefangenen betrug im Jahr 1890/91 1863,2 und 74,2 Gefangene weniger als im Jahr 1889 bis 1890. Der höchste Gefangenenstand betrug 2090, der niedrigste 1664. Hiernach hat im Jahr 1890/91 die Zahl der Neuankömmlinge und ebenso die Zahl des täglichen Durchschnittsstands der Gefangenen abermals abgenommen. Bei einem durchschnittlichen Gefangenenstand von 1863 Gefangenen entfallen auf die ortsanwesende Bevölkerung Württembergs nach dem Stand der Zählung vom 1. Dezbr. 1890 mit 2,036,522 Einw. 0,091 Proz. Gefangene. Der Konfession nach waren es: evangelische Gefangene 1126, katholische 730, israelitische 6.

## Der Gerichtsturm.

Kriminal-Erzählung von L. Grothe.

(Fortsetzung.)

„Weder meine Frau noch meine Schwiegermutter hatten sein Fortreiten wahrgenommen. Der Herr Justitiar schrieb mir, daß er dem Boten auf dem Fuße folgen werde, und ich ihn, mit einer Pistole, versehen, an der Hinterpforte des Gartens erwarten sollte.“

„Nun galt es, dem Gebote zu folgen, ohne daß Sie und meine Mutter einen Verdacht schöpfen. Doch das war leicht. Ich wußte, daß der Vorwand von dem Unwohlsein meiner Frau mir die Erlaubnis verschaffen würde, den mir von der Frau Ratscherrin übertragenen Wächterposten zu verlassen.“

„D, du schlechter Lügensch!“ unterbrach Christine ihren Sohn. „Wie kommst du unserm Fräulein ein Gespenstermärchen aufbinden wollen, und heute abend uns wegen deiner Frau ganz unnötig bange machen?“

„Und warum hattest du, Mütterchen, so dringend nötig, in Fräuleins Stiefelchen neue Schnürbänder einzuziehen, da die alten doch noch vollkommen brauchbar waren?“ erwiderte Friedrich lächelnd.

„Ich weiß, du bist deiner Schwiegertochter herzlich zugethan; und doch sah ich dir die Freude über mein Gehen an.“

„Verzeiht, ihr Guten, daß ich durch mich zu solchen Winkelzügen, die eurem rechtschaffenen Herzen widersprechen, veranlaßt wurde!“ sprach Johanna. „Die Schuld nehme ich auf mich.“

„Das hat nichts zu sagen, liebes Fräuleinchen. Es ist ja alles gut, da Sie nun nicht mehr heimlich in der Nacht fort müssen. . . . Erzähle weiter, Friedrich.“

„Der Herr Justitiar ließ mich an der bestimmten Stelle nicht lange warten,“ fuhr der Gärtner fort. Er hatte seinen Wagen am See-

thore verlassen. Sicherlich erleichtert atmete er auf, als ich ihm sagte, daß Sie, Fräulein, noch im Hause weilten.

„Er forderte mich auf, ihn zu begleiten, und wir begaben uns zu meinem Erstaunen direkt auf den alten Begräbnisplatz.“

„In der Nähe der ehemaligen Kapelle gebot mir der Herr Justitiar, mich im Gebüsch zu verbergen, durch kein Zeichen meine Anwesenheit zu verraten, und ihm auf seinen Ruf zu folgen. Mit der Pistole, die natürlich geladen war, begab er sich in die Kapelle.“

„Bald darauf gewahrte ich Ihr Kommen, Fräulein. Ich verhielt mich jedoch still, bis plötzlich der Schuß krachte. Das weitere ist Ihnen ja bekannt.“

„Im Gott, was ist's denn mit der alten unheimlichen Kapelle und mit dem Schusse?“ fragte Christine betroffen.

„Du darfst ruhig bleiben, du Medliche!“ sprach Johanna. „Die Vorsehung hat sich zweier edler Männer bedient, um ihr immerdar gerechtes Walten abermals offenbar werden zu lassen. Du wirst morgen alles erfahren; jetzt aber magst du schon wissen, daß ich immerdar deines Sohnes Schuldnerin sein werde.“

„D, Fräulein, was hätte ich denn ohne den Herrn Justitiar thun können?“

„Und er ohne dich?“

„Nun, wenn nur alles gut ist, so bin ich recht gern zufrieden, wenn ich auch nichts erfahre,“ versicherte die alte Dienerin. „Vieles Wissen machst oft Kopfschmerzen. . . . Aber der Thee ist fertig, Fräulein; er wird Ihnen wohlthun.“

Johanna nahm den ihr in wohlgemeinter Weise aufgenötigten Trank und wandte sich dann zu dem Gärtner:

„So erfülle denn den Wunsch meines Cousins, deines Freundes, und warte hier der Rückkehr meiner gütigen Pflegertern, denen du der

\* Stuttgart, 3. März. Im Bürgermuseum fand gestern eine Versammlung statt, in der Dekan Dr. Köstlin von Blausteden gegen die Zulassung von Männerorden in Württemberg sprach. Man nahm zum Schluß die Erklärung an, daß nach den wiederholten Erklärungen über die ablehnende Haltung des R. Staatsministeriums gegenüber der Zulassung von Männerorden eine weitere Agitation überflüssig erscheine.

\* Urach, 29. Febr. Auf ergangene Einladung hielt gestern nachm. im „Wilden Mann“ Dr. Welfer aus Ulm einen auch von auswärts sehr stark besuchten Vortrag, wobei er sich über das Thema verbreitete: „Was kann und muß bei der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft und des Kleinhandwerks zur Hebung derselben für den Bauern- und Handwerkerstand geschehen?“ In hinreichender, mit viel Humor gewürzter Rede schilderte er die mancherlei Auswüchse, welche die dermaligen unbefriedigenden Zustände hervorgerufen haben und die Lage beider Stände immer nachteiliger beeinflussen, wozu in erster Linie auch die neuen Handelsverträge zu rechnen seien. Mit eindringlichen Worten mahnte er zu innigem Zusammenschluß und thatkräftiger Selbsthilfe, besonders auch durch Gründung von Darlehenskassen und Ortsgruppen des Landesvereins, wodurch gegen wucherische Ausfaugung, die Nacht des Großkapitals, die namentlich im Börsentreiben schlimme Früchte zeitige, sowie gegen den sozialdemokratischen Ansturm ein wirksames Bollwerk aufgerichtet werde. Diese Vereinigung werde im stande sein, bei Wahlen zum Land- und Reichstag mehr als jeher die Wünsche und Forderungen zum erfolgreichen Ausdruck zu bringen zum Wohl des Vaterlandes, dessen beste Stütze ein zufriedener und arbeitsamer Mittelstand sei. Reicher Beifall und allseitige Zustimmung belohnten den gewandten Redner für seine überzeugungsvollen Ausführungen.

\* Vom Lande, 29. Febr. Nach der neuesten ökonomischen Statistik besitzt Württemberg an Aedern und Gartenländereien 879,34 ha, wovon 57,278,5, also 6,5 Proz. in die Brache kommen. An den Ackerländereien nimmt der Donaukreis mit 311,919 ha, der Jagstkreis mit 215,908 ha, der Schwarzwaldkreis 189,549 ha und der Neckarkreis mit 161,978 ha teil; an dem noch in Brache kommenden Teil nimmt der Jagstkreis mit 23,311 ha, der Donaukreis mit 20,694 ha, der Schwarzwaldkreis mit 11,874 ha und der Neckarkreis mit 1,400 ha teil. An Wiesenfläche besitzt Württemberg nach der neuesten Aufstellung 288,707 ha, wovon 39,368 ha nur einmählig sind. Die einmähligeren Wiesen sind am stärksten im Donaukreis mit 24 ha (auf 100 ha zweimählige), am schwächst. in Jagstkreis mit 9,37 ha (auf 100 ha zweimählige) vertreten. An Weiden besitzt Württemberg zurzeit 62,050 ha; unter diesen befinden sich sog. „weiße“ Weiden, das heißt solche, welche wenigstens eine Kuhweide

auf den Hektar ergeben, nur 1904 ha. Die letzteren entfallen namentlich auf die oberschwäbischen Bezirke Wangen, Leutkirch und Ellwangen. An Weinbergen besitzt Württemberg 18,299,4 ha. Die auf württembergischem Staatsgebiet liegende Gesamtwaldfläche beträgt nach den neuesten Aufzeichnungen 605,773 ha oder 31 Prozent von dem ganzen Flächenraum Württembergs.

(Verschiedenes.) In Mössingen ist das Wohnhaus des Bauern Stosch nebst Scheuer vollständig abgebrannt. — Eine Frau in Heidenheim hatte am Sonntag Glück. Sie füllte nemlich im Ofen Coaks nach und hörte dabei etwas klingen. Als sie nachsuchte, fand sie zu ihrem Erstaunen 2 Zwanzigmarkstücke. — Am Samstag sind auf der Lieberkranz-Reboute in Stuttgart 3000 Flaschen Champagner getrunken worden. — In Degerloch stürzte ein Zimmermann infolge eines Fehltritts in dem dunklen Hausdöhrn so unglücklich die Treppe hinab, daß der Tod alsbald eintrat. — In Stuttgart sollen wieder verschiedene Brauereien zu einer Aktiengesellschaft verwandelt werden. Die Bachner'sche Brauerei ist erst um die Summe von 800 000 Mk. an eine Aktiengesellschaft übergegangen. — Ein Soldat des 3. württ. Inf.-Reg. in Ludwigsburg hat sich 3 Finger der linken Hand mit dem Seitengewehr abgehauen; derselbe ist seit letzten Sonntag von der Compagnie unerlaubt abwesend und hat sich nun aus Furcht vor Strafe verflüchtigt. — In Stuttgart ist eine Möbel- und Parkettbodenfabrik infolge schlechten Geschäftsganges in Zahlungsstockung geraten, hat aber unter der Hand mit ihren Gläubigern arrangiert. — Ein Schwemninger Fuhrmann kam unter seinen mit Stroh beladenen Wagen; er wurde eine Strecke weit geschleift und trug schwere Verletzungen davon, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ebenfalls hat sich Metzger R. von Peterzell erhängt. — In Stuttgart spielte ein 13jähriger Knabe mit Bohnen, wobei er eine solche in die Nase brachte. Die Bohne kam von da in die Luftröhre und das Kind erlitt nach wenigen Minuten den Erstikungstod.

\* Berlin, 1. März. Der Kaiser beabsichtigt, wie die „Allg. Reichs-Korr.“ wissen will, auf seiner diesjährigen Nordlandsreise auch die Insel Island aufzusuchen. In seiner Begleitung würden sich auch diesmal der Gesandte Graf zu Eulenburg, Premierleutnant v. Hülsen und Dr. Gießfeldt befinden.

Berlin, 1. März. Eine von 2000 Personen besuchte anarchistische Versammlung erklärte in einer Resolution, daß die Berliner Arbeiter nicht so wahnstinnig wären, sich als Versuchsobjekte für kleinkalibrige Gewehre herzugeben. — An einer Schuhmacherversammlung beteiligten sich gestern mehrere Redner, die für den Anarchismus eine Lanze brachen.

\* Berlin, 1. März. Der Gewährung von

Diäten an die Reichstagsabgeordneten soll die jetzige Regierung ebenso ablehnend wie die frühere gegenüberstehen.

\* Berlin, 2. März. Die Berliner Neuesten Nachrichten wurden gestern konfisziert wegen Abdrucks des Times-Artikels über die letzte Kaiserrede.

\* Berlin, 2. März. Die „Kreuztg.“ rechnet Liebknecht ein jährliches Einkommen aus der sozialdemokratischen Bewegung von 9—10000 Mark nach.

\* Dem Reichstag ist der Gesetzesentwurf wegen strengerer Bestrafung gewisser Arten von Unsitlichkeit und wegen Bewahrung des Geheimnisses bei Gerichtsverhandlungen, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, zugegangen. Nicht bloß die Verbreitung unsittlicher Schriften zc., sondern auch schon der Besitz derselben zwecks Verbreitung werden hart bestraft, ebenso die Ankündigung und Auslegung. Das Zuhältertum und die Stupperei erhalten strenge Strafen, die Wohnungsvermietung an Dirnen aber nicht, wenn solche nach polizeilicher Vorschrift erfolgt ist. Die Begründung sagt, daß der Prozeß Heinze den Gesetzesentwurf veranlaßt habe, weil den dabei zu Tage getretenen Mißständen mit der jetzigen Fassung der Gesetzparagrafen nicht beizukommen gewesen sei.

\* Die Straßenumruhen in Berlin, die nunmehr anscheinend ihr Ende gefunden haben, weisen aufs Neue auf die Thatsache hin, daß während man in den großen Städten über Mangel an Arbeit und Noisstand klagt, das Land rings umher vergeblich nach Arbeitskräften ruft. Dieselben Leute, die in Berlin um Brot und Arbeit schreien, können Beides eine Meile vor den Thoren reichlich finden. Aber — dann müßten sie fort aus der Stadt und das wollen sie eben nicht, weder die Arbeitslosen noch natürlich die Arbeitsscheuen. Mit Recht sagt die „Post“: Die zur Zeit hier herrschende Arbeitslosigkeit ist die unvermeidliche Rehrseite des ungesunden übermäßigen Zudranges von Arbeitskräften in die Reichshauptstadt. Abgesehen von den gewichtigen prinzipiellen Gründen, hieße, jetzt hier künstliche Arbeitsgelegenheit zu schaffen, nichts Anderes als den Gesundheitsprozeß hindern oder wenigstens verlangsamen. Sicher ist derselbe für den Einzelnen, welcher davon betroffen wird hart. Das trifft aber bei allen Rückschlüssen zu, welche die naturgemäße Folge von wirtschaftlicher Hyperrophie sind. Hierbei müssen aber, um wieder zu dauernd gesunden Zuständen zu kommen, die Härten der Uebergangszeit in Kauf genommen werden. Dringender aber wird die Frage, wie der Wiederkehr ungesunder Zustände in der Folge vorzubeugen ist.“ Bemerkenswert erscheint, daß auch die „Nat.-Ztg.“ die Inangriffnahme besonderer städtischer Bauten deshalb verwirft, weil sie den Rückstrom der Arbeiter in die Provinz verhindern würde.

\* Berlin. Bei dem Magistrat sind aus Anlaß der pöbelhaften Exzesse der letzten Tage

Wahrheit gemäß sagen magst, daß mein Unwohlsein vom heutigen Abend mich verlassen hat, und ich mich der Ruhe erfreue.“ — Sie reichte ihm die Hand.

„Gute Nacht, liebes Fräulein! Der Himmel möge über Sie wachen!“

„Amen!“ setzte Christine hinzu. — „Und höre: du brauchst Fräuleins Ausgehe-Stiefelchen nun nicht mehr mit in deine Behausung hinüber zu nehmen; kamst sie jeden Abend hier putzen, wie früher, ohne Furcht, die Arbeit am andern Morgen abermals thun zu müssen. . . Nun gute Nacht!“

Friedrich erwiderte den Nachtgruß seiner redlichen Mutter mit einem innigen Kusse, und diese begab sich mit ihrer jungen Herrin, welche dem wackeren Gärtner noch einmal mit freundlichem Lächeln zuwinkte, nach deren Zimmer.

Ich habe dem Berichte Friedrichs, meine Anwesenheit in der Kapelle betreffend, nur wenig hinzuzufügen.

Nachdem ich auf dem Korridor im Schlosse Friedrichs Botschaft gelesen, die Antwort auf ein Blatt Papier aus meinem Notizbuche geschrieben und seinem Burschen übergeben, kehrte ich in den Saal zurück, wo eben eine Pause im Konzert eingetreten war, sagte meinen Verwandten, daß eine wichtige Nachricht hinsichtlich der entwichenen Gefangenen mich sofort nach der Stadt zurückrufe, bat den reichsgräflichen Haushofmeister, mich nach dem Konzert bei Seiner Erlaubnis zu entschuldigen, warf mich in den ersten besten Wagen, dessen ich habhaft wurde, um mich von dem Kutscher gegen ein gutes Trinkgeld nach dem Seethore zurückfahren zu lassen.

Ich ahnte nicht, daß mein Vorgehen gegen den Onkel und die Tante der Wahrheit so nahe gekommen! In der Kapelle nahm ich glücklicherweise meinen Platz auf den oberen Stufen der alten Treppe,

wo ich, in tiefer Dunkelheit verborgen, ein Zeuge des zwischen Johanna und Theodor stattfindenden Austrittes wurde — mit welchen Gefühlen, werden meine Leser sich selbst sagen können. Wiederholt mußte ich fürchten, von dem morschen Holzwerk meine Anwesenheit zu früh verraten zu sehen.

Als ich nach Johannes und Friedrichs Entfernung die Schulter des in tiefer Ohnmacht liegenden Verwundeten vorsichtig entblößt hatte, fand ich meine zu Johanna geäußerte Vermutung bestätigt. Ich stillte das Blut und verband die Wunde so gut wie möglich und eilte dann, Hilfe herbeizuholen. Ich wußte, daß Theodors Zustand an keine Flucht denken lasse.

Der Nachtwächter und mein nicht wenig erstaunter getreuer Burghart waren bald in Bewegung gebracht. Durch sie ließ ich den noch immer bewußtlosen Verwundeten ohne Aufsehen in die städtische Krankenanstalt schaffen, während ich in der Kapelle die zu dem unterirdischen Gange führende Oeffnung bewachte, die von hier aus nicht verschlossen werden konnte.

So hatte die vielerzählte, aber von mir und anderen nicht geglaubte Sage, daß unter den Kellern des Gerichtsturmes noch Räume und Gänge aus früherer Zeit vorhanden seien, ihre Bestätigung gefunden.

Nach der Rückkehr jener beiden von der Krankenanstalt ließ ich den Nachtwächter in der Kapelle zurück und begab mich mit Melzer in den Gerichtsturm, wo wir sofort mit der Nachforschung in Theodors Zelle begannen. Hier zeigte uns eine aufgeklappte Steinfläche den Eingang in den unterirdischen Gang. Diesen verfolgten wir in seinen vielfachen Windungen bis zur Kapelle, ohne Elisabeth Werner vorzufinden. (Fortsetzung folgt.)

(Lese Frucht:) Jeder Mensch darf über die Thorheiten der Anderen lachen, wenn er es auch über die seinigen thut. Sonst hat er dazu das Recht verwirkt.

St. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40

S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40

S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40

S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40

S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40  
S. Gallen . . . . . 11 — 10 36 9 40



bis jetzt Schadenersatzansprüche in Höhe von 30 000 Mark angemeldet; man erwartet, daß sie bis auf 50 000 Mark steigen werden. Diese Ziffern stellen natürlich nur die „Forderungen“ der Geschädigten dar und werden sich nach Abzug der Beträge der größtenteils versicherten Spiegelscheiben erheblich vermindern. Es werden nach den Bestimmungen des Gesetzes über Landfriedensbruch nur solche Forderungen von der Stadt berücksichtigt, die innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Schädigung angemeldet werden. Aus der verhältnismäßig geringfügigen Summe der Entschädigungen ergibt sich, wie übertrieben die Schilderungen einiger sensationlüsterner Berliner Blätter waren. — In den Krankenhäusern haben etwa 25 bei den Kravallen Verwundete Aufnahme gefunden.

**Ausländisches.**

\* Wien, 1. März. Bei der heutigen Brotverteilung an bedürftige Arbeiter erschienen nahezu 6000 Männer, in dem andern Stadtteile fast 6000 Weiber. Je 4000 wurden mit Brotlaiben versehen. Zwei Verhaftungen fanden statt, sonst kein Zwischenfall. Die eingeleitete Geldsammlung verspricht ein bedeutendes Ergebnis.

\* Bern, 1. März. Durch Note vom 12. Febr. 1892 teilte die deutsche Reichsregierung der deutschen Gesandtschaft in Bern mit, daß, trotzdem der neue deutsch-schweizerische Handelsvertrag hierüber keine Bestimmung mehr enthält, die schweizerischen Fabrik- und Handelsmarken auch künftig im Deutschen Reiche ge-

schützt sein werden. Hiervon wurde seitens des schweizerischen Bundesrats Kenntnis genommen und gleichzeitig erklärt, daß den in der Schweiz zur Eintragung gelangenden deutschen Marken der schweizerische Rechtsschutz gesichert bleibt.

\* Paris. Die Monarchisten haben am Sonntag einen ganz verblüffenden Wahlerfolg errungen, für welchen bisher Erklärungen fehlen. In Poitiers hatte eine Deputierten-Wahl am 14. Februar kein definitives Ergebnis gehabt; keiner der drei Kandidaten, die sämtlich Republikaner waren, erlangte die absolute Mehrheit. Erst beim zweiten Wahlgange (bei dem nach dem französischen Wahlreglement auch neue Kandidaten aufgestellt werden können, und bei welchem die verhältnismäßige Mehrheit endgültig entscheidet) tauchte nun der konservative Kandidat Touchimbert auf, und er wurde gewählt.

\* Ein handelspolitisches Uebereinkommen zwischen Frankreich und den Ver. Staaten von Amerika ist zu Stande gekommen. Danach sichern die Ver. Staaten Frankreich für die Einfuhr gewisser Erzeugnisse wie Zucker, Melasse, u. s. w. Zollfreiheit zu. Frankreich gewährt den Ver. Staaten dagegen für verschiedene Erzeugnisse von entsprechendem Werte den Minimal-Tarif.

\* Paris, 3. März. Die heute vor der Kammer abzugebende Erklärung der Regierung betont, die bisherigen Gesetze seien ausreichend zur Sicherstellung der Rechte des Staates gegenüber der Kirche. Die Entwicklung der Armee und die Rolle der Diplomatie, welche Frankreich Allianzen gewonnen habe, seien die besten

Mittel, um Frankreich den Frieden zu sichern, welcher dem gegenwärtigen Kabinett ebenso teuer sind, wie dem früheren.

\* Paris, 3. März. Der Matin enthält große Skandale über Mißstände in der Armeeverwaltung und im Lieferungsweesen; 800 000 Soldatenschuhe wurden in zerfallendem Zustande in den Magazinen entbedt. Der Kriegsminister Freyinet, nicht im Stande, die Mißstände in der Verwaltung abzustellen habe sich entschlossen, den Kammern den für eine Mobilisation gefährlichen Zustand zu unterbreiten.

\* Brüssel, 2. März. In letzter Woche brachen Diebe in ein hiesiges Bankhaus ein und raubten zahlreiche Wertpapiere im Werte von 100,000 Francs. Das aufstrebende Hotel des Ministers Debruyne wurde ebenfalls ausgeraubt.

\* London, 1. März. Zahlreiche Fabriken kündigen an, daß sie schließen werden, falls die Arbeiter auf die Lohnabzüge nicht eingingen.

\* London, 2. März. Die letzten 15 Postsäcke von dem vor einiger Zeit gestrandeten Lloyd-Dampfer wurden gestern gerettet.

\* Athen, 1. März. Der König hat das Kabinet Delhannis entlassen, trotzdem daß die Kammer demselben ein Vertrauensvotum gegeben hatte. Die Kammer wurde bis zum 6. April vertagt. Man nimmt jedoch in parlamentarischen Kreisen an, die Kammer werde infolge des Vertrauensvotums für Delhannis aufgelöst.

(Offen.) Dame (beim befreundeten Rechtsanwalt): „... Eine Frage kostet doch nichts?“  
Anwalt: „Nein! Aber die Antwort!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

**Brennholz-Verkauf**

Donnerstag den 10. März nachmittags 2 Uhr im Rathaus zu Böfingen aus Glashardt, Abt. 5 Ebene u. 6 Wegrain Am.: 15 Nadelholz-Scheiter, 2 dto. Brügel, 58 dto. Anbruch und 625 dto. Reisig auf Hausen.

**Stangen-Verkauf**

am Donnerstag den 10. März nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus aus Kälberhaus: 258 Stück rottanne Baustangen, 225 Stück eichene starke Wagnerstangen. Abfuhr günstig. Den 4. März 1892. Gemeinderat.

**Heute Samstag Mehl- suppe**

wozu freundlichst einladet Klumpp, z. Rose.

**Einladung.**

Alle Fritz und Friedrich sowie deren Freunde sind zur Feier ihres Namenstags auf heute Samstag abend den 5. März ins „Röfle“ freundlich eingeladen.

**Stöckfische**

empfehlend Seifensieder Steiner. Stuttgarter Journirhandlung. Gledga- u. Hhlandstr. J. Eppinger.

**Lieferung von Muschel-Kalksteinschotter.**

Zum Einwalzen der Staatsstraße von Rohrdorf bis Altensteig sind noch ca. 3000 cbm. Kleingeschlag aus gutem witterungsbeständigen Muschelkalk erforderlich, deren Lieferung in einzelnen Partien vergeben wird.

Die Bedingungen liegen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf, und wollen Bewerber ihre Angebote, welche das zu liefernde Quantum, den Ort der Ablieferung und den Preis pro cbm. enthalten müssen

**Bis Montag den 7. März d. Js., vormittags 10 Uhr**

hierher einreichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der Angebote statt, welcher die Bewerber antwohnen können. Nagold, den 1. März 1892.

**K. Bahnbausektion: Kübler.**

**Kleiderstoffe für Frühjahr & Sommer**

sind in den neuesten Dessins in großer Auswahl eingetroffen bei

**Fritz Wucherer** beim Kaufhaus.

**Wahrrits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag den 8. März ds. Js.**

in das Gasthaus zum „Schwanen“ hier freundlichst einzuladen.

**Christian Fr. Schmid** | **Elisabethe Kalmbach**  
Meher | Tochter des  
Sohn des † Steinhauers | Fr. Kalmbach, Schreiners  
Schmid in Wildbad. | hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Altensteig.**  
Die Unterzeichnete ist gesonnen ihr halbes Wohnhaus zu verkaufen. Liebhaber wollen sich bei ihr melden. Wwe. Aufstatt.

**Wer Husten hat,** versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten **ächsten Spitzwegerich-Bonbons** in Packeten à 20 u. 40 Pfg. **Spitzwegerich-Br.-Saff** in Fläschchen à 50 Pfg. und höher von Carl Nill in Stuttgart. Nur echt bei J. Sartner Wwe., Ebhausen, S. Müller, Nagold, J. W. Scheffelen, Pfalzgrafenweiler.

Kein Abführmittel hat eine so milde angenehme, schmerzlose, dabei aber prompte Wirkung wie die **Pacharias-Pillen**. 1-2 Pillen genügen gegen harten Stuhlgang, Appetitlosigkeit, eingenommenen Kopf u. s. w. Preis 90 Pf. pro Schachtel. Zu beziehen durch die Apotheken. Garantiert unerschütterliches Hausmittel.

**Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nachliche Bettfedern.**  
Wir versenden postfrei, gegen Nachn., (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern von 60 Pfg. bis 100 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiche Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; fern: echt dänische Ganzdaunen (schwarz) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Nachsenden. — Bei Verzug von mindestens 75 M. 50 Pfg. Nachn. — Genaue Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
Pocher & Co. in Harford: Mepp.

**Alten u. jungen Männern** wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Vorzügl. Tinte** ist zu haben bei **W. Rieker.**



**Richhalden.**  
**Guts-Verkauf.**

Matthäus Schaible, Bauer in Oberweiler verkauft am  
**Samstag den 12. ds. Mts.,**  
nachmittags 1 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhause seine sämtliche Viegenschaft, bestehend in:  
1 Wohnhaus mit Stallungen, angebauter Scheuer  
und Streuschopf, 1 neuerbauter Holz- und Wagen-  
schopf mit gewölbtem Keller, mit Bauholzgerechtigkeit.  
2<sup>6</sup>/<sub>8</sub> Morgen Garten beim Haus, 20 Morgen Acker  
in 3 Parzellen, 2<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Morgen Wässerwiese im Köllbach-  
thal, 27 Morgen Nadelwald in 6 Parzellen.  
Die Fahrnis kann um mäßigen Preis mit erworben werden.  
Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.  
Den 4. März 1892.

A. A.:  
Schultheiß Red.

**Altensteig.**  
**Empfehlung.**  
Mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein  
Lager in  
**Filzhüten & Mützen**  
in den neuesten Fassonen und Farben aufs reichhal-  
tigste eingerichtet habe und empfehle insbesondere schöne  
**Konfirmandenhüte**  
zu außergewöhnlich billigen Preisen, sowie  
**Handschuhe, Hemdenkragen, Cravatten**  
**und Hosenträger**  
für Konfirmanden in großer Auswahl äußerst billig.  
**Franz Ehinger**  
Hut- & Mützensgeschäft.

**Altensteig.**  
**Zur Konfirmation**  
empfehle ich:  
**Schwarze Cachemires** in schöner Qualität und in  
verschiedenen Preislagen,  
**Handschuhe** in baumwollen, halbseide und seiden,  
**schwarze und farbige seidene Schälchen,**  
**fertige Schürzen u. s. w.**  
**Fritz Wucherer**  
beim Kaufhaus.

**Mayer-Mayer**  
in  
**Freiburg (Baden)**  
liefern  
**Rosinenwein**  
weiß zu 16 Pfennig | per Liter  
rot zu 19 " | ab Freiburg  
welcher von den vielen Abnehmern als  
**gesunder und sehr billiger**  
**Tischwein**  
äußerst empfohlen wird.  
Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon be-  
stellen. **Mindestes Quantum 50 Liter;** Faß wird geliehen und  
Zahlungsfrist bewilligt.  
**Tüchtige Agenten werden gesucht.**

**Rauh's Malzkaffee!**  
Gesund! Nahrhaft! Billig!  
**Gottlob Strobel, Altensteig.**

Pfalzgrafenweiler.

**Dankagung.**



Die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
sowohl während der langen Leidenszeit meines  
I. Mannes, als auch bei seinem Hingang in die  
Ewigkeit, und die zahlreiche Begleitung von hier  
und auswärts zur letzten Ruhestätte, verpflichten  
mich, hiefür den innigsten Dank auszudrücken.  
Insbesondere danke ich dem Hrn. Geistlichen für  
die erhebenden Worte am Grabe, dem Vleder-  
kranz für seinen schönen Gesang und dem Mi-  
litär- und Veteranenverein für ihre Beteiligung.

Die trauernde Witwe:  
**Katharina Müder.**

Egenhausen.

**Für Konfirmanden**

empfehle ich in großer Auswahl  
rein wollene schwarze doppeltbreite  
Cachemires von 1 Mark an die Elle.  
Panama-Schürze von 1 M. an das Stück.  
seidene Cachenez, seidene Schälchen  
rein wollene **Buxkins** von M. 2.80  
die Elle an.

**J. Kaltenbach.**

**1300 Mk.**  
werden gegen Brandscher-  
heit sofort aufzunehmen  
gesucht.  
Von wem? — sagt  
die Exp. d. Bl.

**Altensteig.**  
Ein geräumiges  
**Zimmer**  
am St. Annaberg, sowie ein schönes  
möbliertes  
**Zimmer**  
in meinem neuen Hause habe zu  
vermieten.  
**Friedrich Sprenger**  
Schreiner.

Eine guterhaltene  
**Bettlade**  
sowie ein  
**Nachttischchen**  
hat billig zu verkaufen  
der Obige.

**Anker-Pain-Expeller.**  
Dieselb bewährte und viel-  
tausendfach erprobte Einrei-  
bung gegen Gicht, Rheuma-  
tismus, Gliederreizen, usw.  
wird hierdurch in empfehlende Er-  
innerung gebracht. Zum Preise von  
50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig  
in den meisten Apotheken.  
Nur echt mit Anker!

**Hemdentuch**  
bestes Fabrikat, 80 cm. breit  
25 Meter Prima Qual. nur 9 M.  
25 Meter Extra Prima nur 11 M.  
Direkter Versand geg. Nachnahme.  
**Harry Anna in Altona**  
bei Hamburg.

**Altensteig.**  
**Für Konfirmanden**  
empfehle ich sehr schön und dauerhaft  
gebundene  
**Gesangbücher**  
sowie  
**Pathen-(Dötes-)Briefe**  
in schönster Auswahl  
**Fr. Großmann**  
Buchbinder.

**Niederländisch-Amerikanische**  
**Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
**Einzige Postdampfer-Linien**  
zwischen  
**Rotterdam** **New-York**  
**Amsterdam** **und**  
**Baltimore.**  
**Rascheste Beförderung.**  
**Vorzügliche Verpflegung**  
**Billigste Passage-Preise.**  
Nähere Auskunft erteilt:  
die Verwaltung in Rotterdam  
und die Agenten: **Fr. Schmid** in  
**Tagod; J. Kaltenbach** in Egen-  
hausen.

**Sodsdorf**  
bei Altensteig.  
**Saathaber**  
ist auf der Schranne in Altensteig  
stets zu haben.  
**G. Frösner.**

Für die Arbeiterkolonien Dorna-  
hof und Erlach sind weiter einge-  
gangen: Von Hrn. St. H. 1 M., von  
Hrn. 5 M., zusammen bis jetzt 33  
Mark, wofür dankend bescheinigt wird.  
Weitere mildherzige Gaben nimmt  
gerne in Empfang die Exped. d. Bl.